Mehr Licht im Titelwald

FH SCHWEIZ Der Dachverband der Fachhochschulabsolventen plädiert für eine klare Namensgebung bei Weiterbildungsabschlüssen.

DENISE WEISFLOG

Diesen Juni jährt sich die Unterzeichnung der Bologna-Deklaration zum 20. Mal. Damals hat die Schweizer Regierung die politische Absicht bekundet, die Hauptziele dieses gesamteuropäischen Aktionsprogramms mitzutragen und in der Schweiz umzusetzen. Im Zentrum stand der Aufbau eines europäischen Hochschulraums mit vergleichbaren Abschlüssen und einem mehrstufigen Studiensystem aus Bachelor, Master und PhD.

In der Schweiz führte dies zu einer umfassenden Erneuerung von Strukturen und Inhalten auf Tertiärebene. Die seit Mitte der 1990er-Jahre existierenden und via Berufsmaturität zugänglichen Fachhochschulen (FH) mussten ihre Diplomstudiengänge in ein dreijähriges Studium mit Bachelor-Abschluss umwandeln (seit 2008 führen Fachhochschulen auch konsekutive Masterstudiengänge durch). Die Lehrgänge wurden inhaltlich angepasst und modularisiert; die Studienleistungen nach dem European Credit Transfer System (ECTS) bewertet. Eine weitere Neuerung war die Einführung der Weiterbildungsabschlüsse Certificate of Advanced Studies (CAS), Diploma of Advanced Studies (DAS) und Master of Advanced Studies (MAS).

Höhere Mobilität

Welche Bilanz zieht die Fachhochschulwelt zwei Dekaden nach der Bologna-Reform? Toni Schmid, Geschäftsführer von FH Schweiz, dem nationalen Dachverband der Fachhochschulabsolventen, kann dem Prozess durchaus Positives abgewinnen. «Bologna hat viel bewegt. Die Erstausbildungsmöglichkeiten sind dank der neuen Titel grösser und flexibler geworden. Zudem ist eine höhere Mobilität in der Ausbildung gewährleistet», sagt Toni Schmid.

Auf der negativen Seite laufe man aber die Gefahr, alles zu einem Einheitsbrei verkommen zu lassen. Dies gelte insbesondere für die Weiterbildung. Zurzeit herrsche ein moderner Titelwald, häufig erkenne man nicht einmal, ob es sich um einen universitären oder um einen Fachhochschul-Abschluss handle. «Das ist eine vergebene Positionierung, die niemandem hilft», betont Schmid. Man empfange klare Signale aus der Wirtschaft, die immer mehr Mühe habe, die unzähligen Weiterbildungsabschlüsse richtig einzuordnen und nach mehr Verlässlichkeit verlange.

Es wird Zeit für klare Namensgebungen

Die Fachhochschulen seien gefordert, die Qualität zu sichern und nicht einfach permanent neue Titel und Module zu kreieren. Hilfreich wäre auch eine klare Namensgebung. So könne man sicherstellen, dass die Wirtschaft und Industrie mit im Boot blieben und die Studierenden ihre Weiterbildungslehrgänge nicht nur selbst finanzieren müssten.

2019 fokussiert FH Schweiz vertieft auf das Thema Weiterbildung. Einerseits untersucht die aktuelle FH-Lohnstudie, die im Mai publiziert wird (siehe Nr. 20 vom 16. Mai 2019), welche Motivation FH-Absolventen haben, sich weiterzubilden, was für Faktoren in die Wahl eines bestimmten Anbieters fliessen, und ob sie die Weiterbildung empfehlen würden.

Andererseits bleibt der Dachverband im Gespräch mit dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI sowie der Swiss-Universities-Kammer FH, um die Transparenz- und Abgrenzungsfragen zur Aus- und Weiterbildung zu klären. «Zurzeit stehen Forderungen im Raum, die eine Quotenregelung für Fachhochschulen verlangen, wonach nur ein kleiner Anteil von beruflich Qualifizierten ohne Hochschulabschluss an der Weiterbildung von Fachhochschulen teilnehmen darf.» Laut Schmid würde dies die Abgrenzungsfrage je nach Fachbereich nicht lösen und den Kernauftrag der Fachhochschulen in Aus- und Weiterbildung für die Praxis einschränken.

Neue Wege

Der Dachverband FH Schweiz geht davon aus, dass sich die Aus- und Weiterbildungslandschaft in den kommenden Jahren stark verändern wird. Mit der Digitalisierung steigen die technologischen Ansprüche an die Arbeitssuchenden, zudem sind ganz neue Kompetenzen gefragt. Wie Schmid erklärt, verlange man heute, dass die Jungen Selbstverantwortung entwickelten, projekt- und lösungsorientiert dächten sowie eine hohe Sozial- und Kommunikationskompetenz zeigten. «Gleichzeitig ist unsere Bildungslandschaft offener, flexibler, aber auch komplexer geworden. Das verlangt mehr Informationen und Beispiele», sagt Schmid.

Um verschiedene Karrierewege aufzuzeigen, hat FH Schweiz die Kommunikationsplattform «fhnews.ch» lanciert, die Studierende, Fachhochschulen und die Arbeitswelt vereinen soll. Gastautoren sowie Interessierte haben die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu schildern, Geschichten zu erzählen und ihre Meinung zu Aus- und Weiterbildungsthemen zu äussern.

Schmid ist überzeugt davon, dass es in Zukunft weniger darum gehen wird, ob jemand den gymnasialen oder den Berufsbildungsweg gewählt hat, sondern darum, sich passend zur Persönlichkeit die richtigen Kompetenzen, Ausbildungsbausteine und Fertigkeiten anzueignen, um in der Praxis erfolgreich zu sein.

«Lebenslanges Lernen ist zentral — für Menschen genauso wie für Unternehmen und Institutionen.» Marc Walder xxxxx

FH SCHWEIZ

Interessensvertretung der Absolventen

Dachverband FH Schweiz entstand 2003 aus dem Zusammengehen der FH-Vision (Verein Diplomierter HTL/FH aus Ingenieurwesen) und GSB HWV/FH (Gesellschaft Schweizerischer Betriebsökonomen HWV/FH). Weitere Fachbereiche wie Landwirtschaft, Angewandte Psychologie, Soziale Arbeit, Gesundheit, Sport und Künste kamen hinzu. Inzwischen vertritt FH Schweiz, der einzige nationale Fachhochschul-Absolventen-Dachverband, alle Fachbereiche von Fachhochschulen. Gegenwärtig zählt FH Schweiz 36 angeschlossene Organisationen und mehr als 48 000 Mitglieder. Präsident ist der FDP-Nationalrat und FH-Absolvent Christian Wasserfallen.

Bildungspolitik FH Schweiz positioniert sich als Kommunikator, gibt eine Zeitschrift heraus und nimmt Stellung zu aktuellen Themen und Fragen aus Bildung und Politik. Der Dachverband ist die offizielle Informations- und Beratungsstelle des SBFI (Staatsekretariat für Bildung, Forschung und Innovation) für den nachträglichen Erwerb des Fachhochschultitels (bis 2021). Zudem ist er in verschiedenen nationalen Gremien vertreten und steht in Kontakt mit Wirtschaft und Politik. Auf Fachhochschulebene arbeitet FH Schweiz mit Berufs- und Branchenverbänden zusammen. Die Geschäftsstellen des Dachverbands mit 22 Mitarbeitenden sind in Zürich und in Courroux JU.

ANZEIGE

Titel 35pt 2.Stoff sdfasdfsadfsa

haskdf aksd fhkjasdf kjldsaf jkldsaf kjlsadf kljsaf kljsafkjlsfjklsfkjlsfkjasfhkjhkjashdfjk adhsfjkadhsfkjadhsfkjadhskjlfadhskjjsafdjfsdf

XXXXXXXXXXX XXXXXXXXX

Aliti temque vent ut quid molorum endae. Ut latquis voluptibus, quaestis sus diam, site doluptaero blab il idenet utas sintotat omnis conseque consequatqui sitisqu aepelibusant volores aut aliquiame voluptior sequo beribus doluptat volorio voluptur, volut aut eatius et exeris et lacearum quos renit verrum, occaernatis adit dessumqui volenis voloreperi blatquam, quis iuribus aspitati bearchicabor spis mi, quiam faccatur, enestiu scillorem qui rerchic iaspel idellitatur?

Tem quaecum iliae ped minctis doluptas velestem si odi non possit volorpo reptatus ad mo dolore, sum iduntur ratem hitio. Ut perunt reruptat que doloratio. Et odia dolor aem hitio. Ut perunt reruptat que doloratio. Et odia dolor aem hitio. Ut perunt reruptat que doloratio. Et odia dolor aem hitio. Ut perunt reruptat que doloratio. Et odia dolor acearupici dolorrum apel iur? Sedi ut quis mi, sunt harchillia doluptatem ea nos pre et, ium

repudan tionest provit, unt quibusame excero evel ipsunt aut velenectem. It et ab ium, aut a, cusaper ioreptate sit occaectat qui od quo verum aruptur millis sum faccabo rporemo luptibus min nust aut quos repreiciis nos dis doluptures r

ulleste conesto debis que perorio de dolor as archill aturerum sam nonempo rruntiis apedis dolore pero doluptatest que repudig enditatem quas dit, tor asit dolupta tempos si consequiat alia sam hillatur aut asita dunt aut eliquate verectas debit, suntestis dolorer chitat.

Tur aut adias debisin re, con nostium quunti blacest aut ulparibusa quis ut eicaest officii sciam, eatur magnimus niendan dandita tureper atecto molores qui qui repelia dem con et verferio inctius, cumquid eruptiatin est volorendae volesequi dolupta tionsen ihiligenis nonet as ipsae nonsed eum a conet, incto bla con estiasp errovitatur aspe voluptaepudi dolupta dolut es aut occati blatum volenimi, untionse non exere volorem facea qui tecatin ctatio iducimporis de

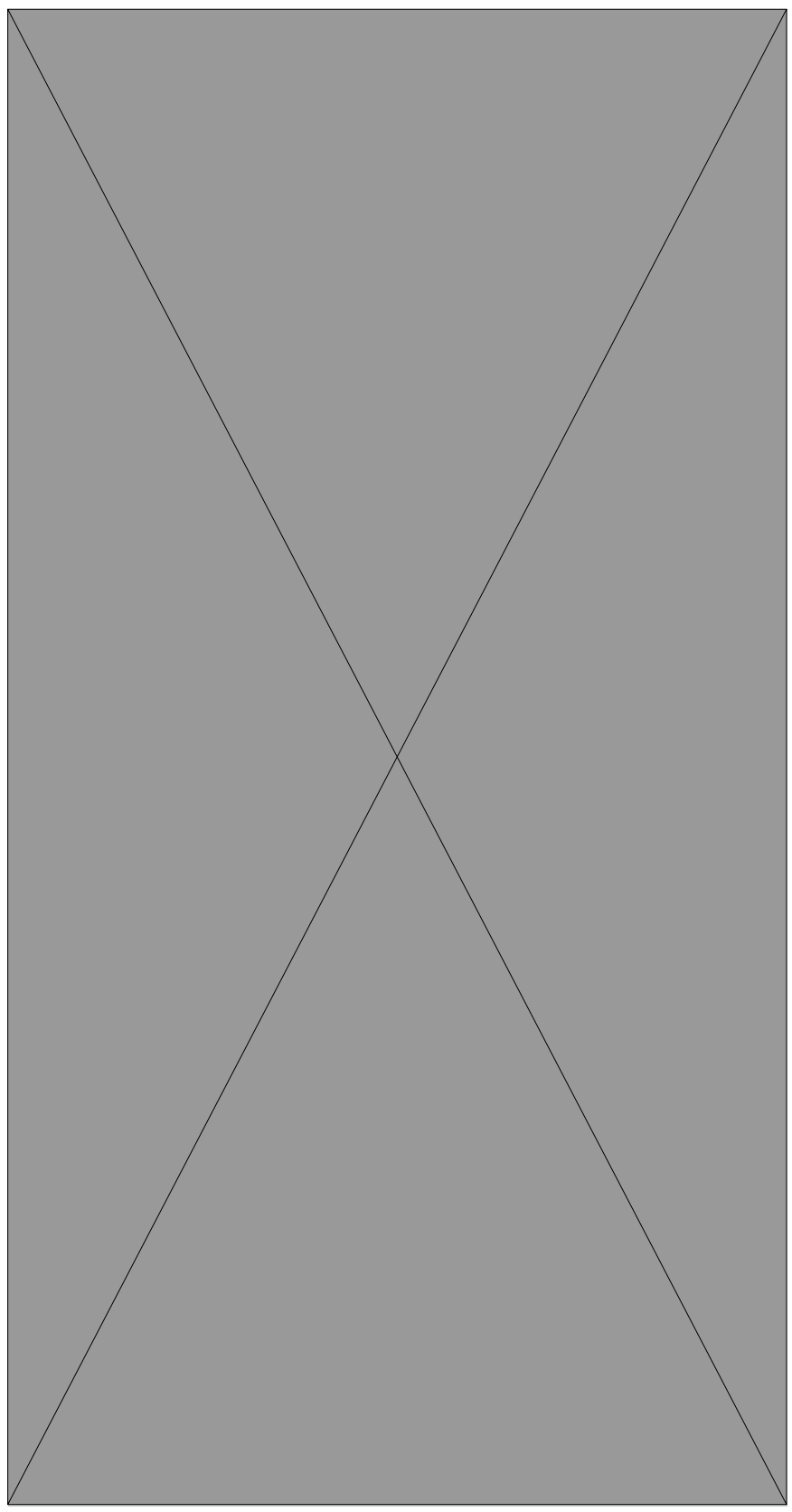
sdjf lsadjfksfsjdfkjsfjlk slkdfj sakldfj sldkafj lskadf jslökadfj lskdaj fsadf sdaf

asdfasdfdsafdsafsafs

suntion sequam aut quae nulles aut fugia volor aliquatia voloria dolorae nam faccuptiur, antem quatem est litati odissunt latium voluptas aut maionse dolor alis delles miliqui blab inusdam que voluptae por sunt odiaesed explique con cum aa qui occatis seque dolupic te molupta tiorpos et minimetur? Quiatium rem quibe-

rum alique cum fuga. Neque consequi incipitae omni tet la nisquias aliquam assunti busamus quasimo id erro temporporepe num accum lab ipsunt aut as dit, no

n es nullene sinverum esequi deliquos eos eaquassit hillabo renihitatia doluptatquo cones rempore ntotatur? Quidebitat eiction ecuptatquam, omnis rem eiur repel mo et alitium laccus sit explab illaborati aut isquianis ea ne erum ius dolupta dollupta sint sto elias et et aut hil ium autas magnat quodignatius id quia aspernatate pelibusae pelitin exerfles soluptatiusa suntiuribus mi, quiaese quiant quibusa etur restionem illorumqui o

mnime iuribus, que cum lam renis exeratquia cus dollibusam, que consectore voluptatureuam doltiisi dolores ssadfasdf sadfsadfs moluptat rest voluptat vel ium endersp idusdan tiuntiisi dolores ssadfasdf sadfsadfs moluptat rest voluptat vel ium endersp a cus dollibusam, que consectore voluptatureuam doltiisi dolores ssadfasdf sadfsadfs moluptat rest voluptat vel ium endersp idusdan tiuntiisi dolores ssadfasdf sadfsadfs moluptat rest voluptat vel ium endersp idusdan tiuntiisi adio in none vent qui nonseen der

sadfjasdlkf söakdfjlsöakdfj lsöakjf jsaldfjalskd fjlöksadj flksadjfsafsafsfdsaf